No. 55. 1829.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 11. Juli.

Seit meiner Bekanntmachung vom 31. März d. J. sind zu der, dem Andenken des verstorbenen Dr. Schneider gewidmeten Stiftung noch folgende Beiträge eingegangen, nämlich:

I. bei dem Herrn Kaufmann F. W. Grätz:

1) von ihm selbst	10 Rthlr.	
2) = Herrn Kaufmann Helling	2 =	
3) = C. E. S.	1 =	
4) = einer Waise	— =	10 Sgr.
5) = W. K. S.	2 Frd'or.	

II. bei dem Herrn Assessor Kolski:

1) vom Herrn Seifensieder Zölfel	3 Rthlr.
2) = = Armen=Assessor Schimmel	2 =
3) = = = Kolski	2 =

III. bei dem Herrn Assessor Raabski . . . 8 =
vom Herrn Justiz=Rath Wittwer aus Tarnowo . . . 3 =

Dies bringe ich hierdurch mit dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß, daß diese Beiträge bereits zum städtischen Armen=Directorio gezahlt sind.

Posen, den 7. Juli 1829.

Der Ober=Präsident des Großherzogthums Posen.
v. Baumann.

Inland.

Berlin den 8. Juli. Se. Majestät der König haben dem Land=Dechanten der Grafschaft Glatz, Prälaten Knauer zu Habelschwerdt, den Rothen Adler=Orden dritter Klasse, so wie dem Königlich Hannöverschen Justiz=Kanzlei=Direktor von Avemann zu Hildesheim, den St. Johanniter=Orden zu verleihen geruhet.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats= und Finanz=Minister, von Motz, ist nach Kolno im

Großherzogthum Posen, der Kaiserl. Russische Geheime Rath, Fürst Meştscherşky, nach Weimar, der Kaiserlich Russische Kammerherr, Fürst Etim Meştscherşky, ebenfalls nach Weimar, der Königl. Baiersche Minister-Resident bei der freien Stadt Hamburg, von Hildebrandt, nach Dresden, und der Kaiserl. Russische Feldjäger Schmidt, als Kourier von Brüssel kommend nach St. Petersburg abgegangen.

Der Königl. Polnische Hofmarschall, Graf von Fredro, ist von Warschau hier angekommen.

Freitag den 3. d. hielt die Königl. Akademie der Wissenschaften ihre jährliche öffentliche Sitzung zum Andenken ihres Stifters Leibnitz, welche der vorsitzende Sekretair Herr Encke eröffnete, wobei er die im verflossenen Jahre erfolgte Erwählung der Herren Freiherrn v. Hormayr in München und Hamakker in Leyden zu Correspondenten der historisch-philologischen Klasse der Akademie bekannt machte. Der Sekretair der physikalischen Klasse, Herr Ermann, zeigte an, daß die Klasse den Termin zur Beantwortung der im Jahre 1827 gegebenen Preisfrage, über die Klassifikation der Insekten-Larven, bis zum 31. März 1831 zu verlängern beschlossen habe.

Hierauf las Herr Wilken eine Abhandlung über das Verhältniß der Byzantiner zu den Russen, und Herr Ritter über Alexanders Heereszug nach Indien.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 16. (28.) Juni. Se. Majestät der Kaiser haben geruhet, durch Tagesbefehl vom 28. Mai (9. Juni) in Potsdam, Se. Königl. Hoh. den Prinzen Albert von Preußen zum Chef des Kleinreußischen Kürassier-Regiments zu ernennen, das von nun an den Namen Kürassier-Regiment des Prinzen Albert von Preußen führen wird.

Se. Kaiserliche Majestät haben geruhet, am 4. (16.) Juni in Lowicz das Reserve-Regiment der reitenden Jäger-Division, die Regimenter der 1sten Brigade jener Division und der leichten Batterie Nro. 1. der reitenden Artillerie Polnischer Truppen, und am 3. Juni in Kalisch das dortige Cadetten-Corps und die 2te Brigade der reitenden Jäger-Division Polnischer Truppen zu besichtigen und für die überall angetroffene ausgezeichnete Ordnung Ihre vollkommene Erkenntlichkeit Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Zesarewitsch, sowie Ihr besonderes Wohlwollen den respektiven Befehlshabern und Offizieren, insonderheit auch dem Verweser des Kriegs-Ministeriums, Chef der Artillerie und Ingenieur der Polnischen Armee, General von der Artillerie, Grafen Hauk, zu bezeigen; jedem der Unteroffiziere und Soldaten aber eine Gratifikation von einem Silberrubel, 1 Pfund Fleisch und einer Ration Branntwein zu verleihen.

In der Tiflisser Zeitung heißt es vom 17. (29.) Mai: „In den Transkaukasischen Gebieten, besonders in Tiflis, haben wir im diesjährigen Frühling, so zu sagen, nicht Einen heitern Tag gehabt. Schon sind wir in der Hälfte des Monats Mai und das Thermometer zeigt oft um Mittagszeit nicht mehr als 15°, während das Quecksilber Nachts oft unter 10° sinkt; fast täglich haben wir in den Niederungen Regenwetter und auf den Bergen Schnee. Den 6. trat die Kura aus ihren Ufern und überschwemmte die auf dem linken Ufer der Stadt gegenüber gelegene, von Deutschen bewohnte sogenannte Tiflisser Kolonie. Das Wasser stieg bis an die Dächer. Glücklicherweise geschah dies am Tage, und die Einwohner hatten alle Zeit, ihr Eigenthum zu retten. Den Tag darauf fiel das Wasser und die Kolonisten kehrten in ihre Wohnungen zurück, wo sie leider überall die schrecklichen Spuren der Verwüstung antrafen; an einigen Häusern waren die Wände unterwühlt, Thüren und Fenster weggeschwemmt, vor jedem Hause die kleinen mit Palisaden umzäunten Gärtchen völlig vernichtet. — Die ausgetretenen Flüsse und der tiefe Koth erschweren ungemein alle Verbindung sowohl auf der Grusinischen Militairstraße als auch auf allen übrigen Wegen in den Transkaukasischen Ländern.

Königreich Polen.

Warschau den 7. Juli. Mittelst Allerhöchsten Decrets vom 20. Mai (1. Juli) d. J. haben des Kaisers Majestät, in Anerkennung der großen Verdienste, welche sich Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Cesarewitsch um das Königreich Polen bisher erworben hat, die sonst zum Fürstenthume Lowicz gehörigen Oekonomie-Aemter Skierniewice, Gluchow, Jeziorko und Kompin, welche in die zu Gunsten Sr. Kaiserlichen Hoheit früher von des hochseligen Kaisers Alexander Majestät geschehene Schenkung nicht mit begriffen waren, dem gedachten Fürstenthume Lowicz wieder einzuverleiben, und Sr. gedachten Kaiserlichen Hoheit und Seinen Erben zu verleihen, auch den Befehl zu ertheilen geruhet, die auf diesen

Gütern haftenden Schulden zu tilgen und selbige schuldenfrei zu überliefern.

Der K. Polnische Divisions-General Rautenstrauch ist von des Kaisers Majestät zum Mitgliede des Administrations-Rathes ernannt worden.

Der K. K. Oestr. Botschafter am K. Russischen Hofe, Graf Fiquelmont, ist, auf seiner Reise von Wien nach Petersburg begriffen, hier angekommen.

Paganini hat Sonnabend den 4. d. M. sein letztes Conzert gegeben und 500 Zuhörer gehabt.

Am 30. v. M. hat heftiges Gewitter mit Schloßen in und um Pultusk, so wie in andern Gegenden, die schrecklichsten Verwüstungen angerichtet. Wälder, in der Richtung von Wyszkow nach Pultusk hin, stellen den Anblick einer abgemähten Wiese dar.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz.

Der General Graf Paskiewitsch von Erivan hat über ein am 13ten Mai, im Sandschak Patschoff, in der Nähe des Dorfes Tsurtskab, zwischen der Truppen-Abtheilung des General-Majors Burzoff und der zahlreichen Miliz Achmet-Chan's von Adjar, vorgefallenes Gefecht in folgender Art berichtet: „Nachdem der General-Major Fürst Bebutoff erfahren, daß der Feind die Absicht hatte, die von dem Fürsten befehligte Festung Achalzich, mit einer im Sandschak Patschoff, das der Chan bereits im Besitz hatte, gesammelten bedeutenden Macht anzugreifen, beschloß er, den General-Major Burzoff ihm entgegen zu senden, um seine Truppen wo möglich auseinander zu treiben, und seine Unternehmung auf Achalzich zu verzögern. Der General Burzoff setzte sich darauf mit 10 Compagnieen Infanterie, 5 Stück leichtem Geschütz und 200 Kosaken auf den Marsch gegen den Feind, und erfuhr unterweges, daß Achmet Chan, in Erwartung frischer Truppen, sich auf die christlichen Dörfer des Sandschaks Ardaghan geworfen hatte, um sie zu plündern. Dieses bewog den General, sich nach dem Dorfe Tsurtskab zu wenden, durch welches die Türken zurückkehren mußten; er kam auch am nächsten Morgen in der Nähe desselben an, fand aber bereits alle Kräfte des Feindes dort vereinigt. Der bedeutenden Uebermacht des Letzteren, und dessen vortheilhafteren Stellung in den Bergen ungeachtet, wollte der General ihn lieber angreifen, als sich auf Achalzich zurückziehen, und ging mithin mit dem Bajonet auf ihn los, trieb ihn von einer Höhe zur andern, und gelangte solchergestalt bis zum Dorfe Tsurtskab selbst, das er mit einer Befestigung von Holz versehen fand, was ihn nöthigte, 100 Faden vor der Befestigung Halt zu machen. In diesem Augenblick wandte sich Achmet-Chan mit allen seinen, ohne die Reiterei zu rechnen, aus 5000 Mann Fußvolk bestehenden Truppen, gegen die unsrigen, sah sich aber bald von allen Seiten zurückgewiesen und genöthigt, nach einem ansehnlichen Verlust seine Zuflucht in Tsurtskab zu suchen. Tages darauf hatte der Chan, ohne einen zweiten Angriff abzuwarten, in der größten Unordnung die Flucht ergriffen, auf welcher er lebhaft verfolgt wurde. Diesen Sieg benutzend, ließ der General Burzoff diejenigen Dörfer in Brand stecken, deren Einwohner sich feindselig bezeigt hatten, und verwüstete die ganze Umgegend, aus welcher der Feind bisher seine Hülfsmittel bezogen, um die von unsern Truppen besetzten Sandschaks zu überfallen."

(Aus dem Oestreichischen Beobachter.)

Schreiben aus Odessa vom 22. Juni: „Die hier aus den Fürstenthümern eingehenden Nachrichten über den dortigen Gesundheitszustand sind fortwährend sehr beunruhigend, und da sich auch in Brailow, Galatz &c. Spuren der Ansteckung gezeigt haben, so schwebte man hier sogar in Besorgniß vor weiterer Verbreitung der Seuche, die nach dem Urtheile der sachkundigsten Aerzte die orientalische Pest ist. Kaum waren die Besorgnisse durch Anordnung einer strengen Quarantaine am Dniester von der Landseite her beschwichtiget, so erneuerte sich der Allarm von der Seeseite. Alle Kleider und Effekten verwundeter, kranker und verstorbener Russischer Soldaten, welche von Varna hierher gebracht worden sind, haben solche Krankheiten und Sterblichkeit in der Quarantaine erzeugt, daß zu Ergreifung ernsthafter Maaßregeln von Seiten der Lokal-Behörden geschritten werden mußte. Vorgestern sind alle im Hafen befindliche Schiffe auf eine gewisse Entfernung vom Molo gewiesen worden, um einige Zeit in Observation zu bleiben, welcher sämmtliche neu ankommenden Fahrzeuge ebenfalls werden unterworfen werden, und man verbrennt nach und nach alle obenerwähnten Effekten, wie auch die Kleidungsstücke der im Lazareth Erkrankten und Verstorbenen. Uebrigens ist der Gesundheitszustand sowohl in der Stadt, als bei den Mannschaften der im Hafen liegenden Schiffe vollkommen befriedigend.

Türkei.

Nachrichten von der Türkischen Gränze zufolge war der Pascha von Skutari am 6. Juni mit 2500 Mann von da nach Uskub (Skopia, auf der Straße nach Philippopel) aufgebrochen, wo noch andere

Truppen sich mit ihm vereinigen und dann zur Armee des Großwesiers stoßen sollten. (Oestr. Beob.)

Die Allgemeine Zeitung enthält folgende Korrespondenz-Nachrichten: „Konstantinopel den 11. Juni. Am 9. d. M. um 2 Uhr Nachmittags hat der Sultan der Frau Baronin von Hübsch (Mutter des Dänischen Gesandten) und ihren beiden Töchtern in ihrem Garten zu Bujukdere (nach welchem Freiherr von Hübsch das Prädikat von Großthal führt) einen unvermutheten Besuch abgestattet. Er kam zu Pferde in vollem Staate, wie in die Moschee, verweilte drei Stunden, während dem die Paschas im Vorsaale warten mußten, ließ sich von den Fräuleins auf dem Klavier vorspielen, und unterhielt sich mit Besichtigung ihrer Zeichnungen. Er schenkte jeder ein Paar Hände voll Dukaten, welche sie, als den Namenszug des Großherrn tragend, anzunehmen nicht verweigern durften. Die große Feierlichkeit des Opferfestes sollte vier Tage hernach auf der Wiese von Bujukdere unter einem Zelte vollzogen werden, ebenfalls eine große Neuerung! Der Sultan trägt beim feierlichen Aufzuge in die Moschee nur ein rothes am Rande mit Gold gesticktes Käppchen, einen grünen weiten Mantel mit Gold gesticktem Kragen und rothe Stiefeln mit goldenen Sporen. Diese Aufhebung aller bisherigen Förmlichkeiten macht es wahrscheinlich, daß er auch die in wenigen Tagen erwarteten Botschafter ohne Ceremoniell bei sich empfangen, und sich mit ihnen mittelst eines Dolmetschers selbst über die öffentlichen Angelegenheiten besprechen werde."

„Krajova 17. Juni. Die Einnahme von Rachova durch die Truppen des Generals Geismar ist ein empfindlicher Schlag für die Türken. Bekanntlich wurden die Türkischen Festungen von Orsova aus mit Getreide versehen, und die Schiffe fuhren von dort stromabwärts ungehindert bis Silistria. Allein durch die Besitznahme von Rachova ist diese Fahrt gesperrt, und von nun an nur bis Widdin möglich. Es ist daher zu vermuthen, daß der Pascha von Widdin Alles aufbieten wird, um Rachova wieder zu nehmen."

„Von der Moldauischen Gränze den 20. Juni. Seit einiger Zeit gehen durch Jassy häufig Couriere von der Russischen Armee nach Warschau mit Nachrichten von den Kriegs-Ereignissen. Aus den Fürstenthümern lauten die Nachrichten günstiger als bisher, wo unaufhörlich über Mangel an Lebensmitteln und gänzlicher Stockung des Handels Klage geführt wurde; der Handel fängt an sich zu heben, und der Theuerung ist durch die Bemühungen des Russischen Gouverneurs, dem Landmanne Erleichterungen zu verschaffen, ziemlich abgeholfen worden, so weit es die Umstände erlaubten. Man hat nämlich den freien Verkehr mit dem Auslande wieder gestattet, besonders den Getreidehandel, der vorhin als eine Art Monopol von wenigen Individuen betrieben wurde, für alle Klassen frei gegeben. Auch wurden bis zu einem gewissen Termine die Landbewohner von allen Lasten, besonders von den Militair-Transporten, entbunden, damit sie ihre Felder bestellen konnten. Diese Verfügungen haben bei dem armen Landmanne den günstigsten Eindruck gemacht, und die Totalität der Bevölkerung, vielleicht mit Ausnahme der bisher privilegirten Klassen, scheint dem Gouverneur herzlich zugethan. Auf Rechnung des moldauischen Divans sind viele Getreidevorräthe angekauft worden, um den dürftigsten Einwohnern unter die Arme zu greifen und die Armee-Corps mit dem Nöthigen zu versehen. Die Kriegs-Operationen des unter dem Befehle des Generals Geismar stehenden Corps haben unter günstigen Auspicien am rechten Donau-Ufer begonnen; man glaubt, daß dieser General eine ansehnliche Macht in Orcava zusammenziehen, und damit gegen Sophia marschiren werde, wodurch die schon vor einem Monate über die Absichten der Russischen Armee auf diesen Punkt geäußerten Vermuthungen als wohlbegründet erscheinen würden. Die bisherige Landes-Commission in den Fürstenthümern ist in zwei Klassen, in eine Militair- und eine Civil-Commission, getheilt; erstere beschäftigt sich allein mit den Mitteln zur Verpflegung der Armee und der Besorgung der Spitäler; letzterer ist die Administration des Landes anvertraut. Mehrere angesehene Beamte haben auf ihre Besoldungen verzichtet, um den Einwohnern Erleichterungen zu verschaffen; der Gouverneur hat dieses edle Verfahren zur Kenntniß des Kaisers gebracht. In Jassy sind auch große Transporte baaren Geldes für den Dienst der Armee angekommen."

Nachrichten aus Griechenland.

Der Courier d'Orient meldet Folgendes: „Die Regierung hat am 6. Mai die Nachricht erhalten, daß die unten stehende Convention in Betreff der Räumung von Lepanto, welche der Präsident am 23. April vor dieser Festung ratificirt hat, ihrem Inhalte nach vollzogen worden ist. Die Räumung der Festung sollte erst am 4. Mai beginnen, aber die Beweise der Theilnahme, welche der bevollmäch-

tigte Stellvertreter der Griechischen Regierung und das Heer der Türkischen Besatzung gaben, veranlaßten den Pascha und die Bei's, schon am 30. April die Citadelle von Lepanto den regelmäßigen Griechischen Truppen zu übergeben. Die Griechische Fahne weht jetzt auf derselben, und 200 Mann regulairer Truppen bilden unter dem Befehl des Obersten Pieri die Garnison."

Convention über die Räumung Lepanto's.

„Der Commandant von Lepanta, Ibrahim Pascha, hat im Verein mit Islam Bei und den andern Bei's der Besatzung dieser Festung, nachdem sie 40 Tage lang zu Lande und zu Wasser eng blockirt worden waren und ihnen alle Mittel zur Behauptung dieses Platzes fehlten, beschlossen, die von den bevollmächtigten Stellvertretern der Griechischen Regierung gemachten Vorschläge anzunehmen. Zu dem Ende haben dieselben Djenth=Achmet=Bei mit ihren Vollmachten versehen, und dieser ist mit den Griechischen Bevollmächtigten über folgende Artikel übereingekommen: Art. 1. Vom heutigen Tage an hören die Feindseligkeiten von beiden Seiten auf. Die Griechischen Truppen bleiben in ihren Linien; den Türken wird es erlaubt seyn, bis zu der „die Gräber" benannten Stellung herauszukommen. Die Verbindungen zwischen der Armee und der Garnison finden nur zur See Statt. Art. 2. Der bevollmächtigte Stellvertreter der Griechischen Regierung macht sich verbindlich, auf einem Griechischen Schiffe drei Türkische Offiziere, denen der Pascha Depeschen nach Janina mitgeben wird, in den Hafen von Prevesa zu senden. Zwei dieser Offiziere gehen mit den Depeschen ans Land, der dritte bleibt auf dem Schiffe. Wenn fünf Tage nach der Ankunft des Schiffes im Hafen von Prevesa die beiden Offiziere nicht zurückkehren oder keine Antwort senden, so kommt der dritte unmittelbar nach Lepanto zurück. Art. 3. Vom 3. bis zum 4. Mai findet die Räumung von Lepanto Statt. Die regelmäßigen Griechischen Truppen werden am 4. Mai die Citadelle Itsch=Kale besetzen, dürfen jedoch vor der gänzlichen Räumung der Stadt den Umkreis dieser Citadelle nicht verlassen, noch in der Stadt einrücken. Art. 4. Die Garnison und sämmtliche Muselmännische Einwohner von Lepanto werden auf Fahrzeugen, welche die Griechische Regierung miethet, eingeschifft und unter dem Schutze Griechischer Kriegsfahrzeuge nach Prevesa gebracht werden. Art. 5. Die Türken können die Gegenstände, welche sie nicht mitnehmen wollen, meistbietend verkaufen. Art. 6. Erklärt von den christlichen Einwohnern oder Gefangenen beiderlei Geschlechts jemand vor den dazu bestellten Zeugen, daß er den Türken folgen wolle, so wird der bevollmächtigte Stellvertreter dem kein Hinderniß in den Weg legen. Gegenwärtige Convention wird von beiden Bevollmächtigten unterzeichnet und untersiegelt, dieselbe wird einerseits von dem Präsidenten Griechenlands, andererseits von Ibrahim Pascha und den Bei's ratificirt, und soll von beiden Theilen mit gewissenhafter Treue beim Namen des allmächtigen Gottes vollzogen werden. Doppelt ausgefertigt am Bord der „Hellas," am 23. April 1829. A. A. Capo d'Istrias. Djenth=Achmet=Bei. (Folgt die Ratifikation des Präsidenten und Ibrahim Pascha's von Lepanto.)"

Der Courier de Smyrne meldet die am 16. Mai erfolgte Ankunft des Königl. Preuß. Oberst=Lieutenants v. Canitz zu Smyrna; derselbe wohnte bei dem Preuß. Consul. Am 24. kam der Englische General=Consul Cartwright daselbst an, und schien einige Zeit in dieser Stadt verweilen zu wollen.

Italien.

Rom den 20. Juni. Die hier erscheinende Notizie del Giorno vom 19. d. M. geben Folgendes als die Kapitulation von Missolunghi:

„Convention zwischen Mustapha Aga von Candien, Oberkommissair von Missolunghi und Anatoliko, und den andern daselbst eingeschlossenen Ottomannischen Befehlshabern, mit den Capitani's Georg Varnachiotti und Johannes Paparigopulo, Delegaten des bevollmächtigten Stellvertreters des Präsidenten von Griechenland. Da die in Missolunghi und Anatoliko seit langer Zeit zu Wasser und zu Lande belagerten Ottomanen einsahen, nicht länger Widerstand leisten zu können, so wurde Folgendes beschlossen: 1) Die in Missolunghi und Anatoliko sich befindenden Türk. Familien werden, von etwa 600 Mann begleitet, über Meer gebracht. Die Ueberfahrtskosten nach Sajada und Prevesa werden von der Griechischen Regierung bezahlt, und die Transporte zu ihrer Sicherheit von zwei Kriegsfahrzeugen begleitet. 2) Die besagten Familien werden, damit die Transporte schnell von statten gehen, so wie sie ankommen, eingeschifft, und dürfen, mit Ausnahme des Viehes, Alles, was sie von ihrer Habe wünschen, mit sich nehmen. 3) So wie die Familien eingeschifft sind, werden die übrigen Truppen mit ihrem Vieh zu Lande abziehen, wobei sie wechselseitige Geiseln mitnehmen, nach der Wahl

des Capitano G. Nicola, der sie, damit sie auf der Reise nicht gefährdet werden, bis zu der Spitze von Prevesa begleiten wird. 4) Alle sowohl zu Lande als zu Meer Abziehenden dürfen ihre Waffen und jedes andere Geräthe behalten. 5) Sobald die Einschiffung der Familien erfolgt seyn wird, werden von Seiten des bevollmächtigten Stellvertreters zwei Frauen abgesandt, um sich unter denselben genau zu erkundigen, welche von ihnen mit den Ottomanen gehen, und welche bei den Christen zu bleiben wünschen. Die ersteren können mit den Türken ziehen, die anderen bei den Griechen bleiben. Wenn eine von denen, welche bei den Griechen bleiben, einen Sohn hat, welcher nach der Erklärung der Mutter selbst mit einem Ottomanen erzeugt ist, so wird dieser dem Vater zugestellt. 6) Die Minderjährigen, sowohl weiblichen als männlichen Geschlechts, (d. h. Knaben unter 14 Jahren) müssen, auch wenn sie von Türken erzeugt sind, bei den Griechen bleiben, ohne daß man sie um ihren Willen befragt, und die Ottomanen verpflichten sich, sie alle anzuzeigen. Wird daher einer gefunden, der nicht angezeigt wäre, und sich für einen Türken ausgeben wollte, so würden die Ottomanen in diesem Falle als Verletzer der Convention betrachtet. 7) Die Türken können Alles, was sie an beweglicher Habe besitzen, verkaufen, oder wenn es ihnen gut dünkt, verschenken, aber ohne Aufschub. 8) Die Griech. Truppen werden nicht einziehen, noch sich dem Kastell von Missolunghi nähern, bevor alle Ottomanen ausgezogen sind. Von gegenwärtiger Convention sind zwei gleiche Abschriften gemacht, bekräftigt von dem bevollmächtigten Stellvertreter, und mit den Siegeln beider Parteien versehen, um Rechtskraft zu haben. Beigefügt wird, daß in dieser Convention auch die Ottomanen von Anatoliko mit einbegriffen sind. Missolunghi den 2. Mai 1829."
(Folgen die Unterschriften und Siegel.)

Oestreichische Staaten.

Wien den 1. Juli. Herr v. Campuzano, Königl. Spanischer Gesandter am diesseitigen Hofe, ist hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris den 2. Juli. Am 26. v. M. Abends empfing der König aus den Händen des Präsidenten der Deputirtenkammer den Gesetzentwurf über die Geldzuschüsse für das Justiz-Ministerium pro 1828, wie solcher von der gedachten Kammer in der Sitzung vom 23. d. M. (nämlich mit Verwerfung der 179,865 Fr. für die im Hotel des Justizministeriums statt gehabten Bauten) angenommen worden ist.

Der Marschall Maison und der Oberst Fabvier sind vorgestern Abend hierselbst eingetroffen. — In der Deputirtenkammer wurde am 30. v. M. das Budget des See-Ministeriums vorgenommen, bei welcher Gelegenheit Hr. Hyde de Neuville einen interessanten Vortrag über die Stärke der Französischen Seemacht im Vergleiche mit der Brittischen hielt.

In Marseille ist am 22. d. eine telegraphische Anzeige vom selbigen Tage aus Toulon eingegangen, daß an der Sardinischen Küste mehrere Algierische Raubschiffe kreuzen und eine Brigg dieses Staates bei den Inseln von Hyeres gesehen worden ist. Es ist bereits eine Corvette zur Deckung der Bucht von Marseille abgegangen. — Die Gerüchte von einer Ausgleichung unserer Differenzen mit Algier haben sich wieder verloren. Der Abgeordnete des Sultans, der in Algier angekommen ist, hatte keine Verhaltungsbefehle über diesen Gegenstand, sondern war beauftragt, von dem Dey einen Truppenbeistand zu dem Kriege gegen Rußland zu fordern, wie dies bereits in Tunis und Marokko geschehen war. Der Dey soll sich bereit gezeigt haben, einige Schiffe zu liefern, wofern das Auslaufen derselben gestattet würde. Allein der Befehlshaber unseres Geschwaders hat dies Verlangen abgeschlagen.

Ueber die, Portugal betreffende, Stelle in der Schließungs-Rede des Parlaments, macht der Messager folgende Bemerkung: „Wohin wird dieses Versprechen zur Beschützung der zweifachen Interessen Portugals und Großbritanniens führen? Das ist eben, was im Dunkel bleibt, und wir wagen zu hoffen, daß die Ursache des, auf Portugal lastenden Unglücks, lange erwogen werden wird, ehe eine höchste Entschließung erfolgt."

Am 27. v. M. ist der Fürst Dolgorucki auf seinem Landsitz zu Courbevoie am zurückgetretenen Podagra gestorben. Einen Tag vorher war sein Sohn aus Rußland angekommen.

Nachrichten aus Alexandrien loben Ibrahim Pascha wegen der wichtigen Verbesserungen, die er in der innern Verwaltung eingeführt habe; unter Andern hat er das für den Europäischen Handelsstand sehr vortheilhafte Prinzip festgestellt, daß alle schuldigen Summen bei der Verfallzeit gezahlt werden müssen; früher hatten die Europäischen Gläubiger kein Mittel, ihre muselmännischen Schuldner zum Zahlen zu zwingen, während sie selbst pünktlich bezahlen mußten.

Die Neapolitanischen Zeitungen bis zum 16. d. M. schweigen noch immer über das Schicksal Galotti's.

Der Constitutionel behauptet, bei einer vor Kurzem stattgefundenen Prozession in Vincennes sei eine Fahne mit dem Monogramme des Jesuiten-Ordens (I. H S.) dem Allerheiligsten vorgetragen worden.

Das Journal des Débats beleuchtet in einem langen Aufsatze die Griechische Angelegenheit und tadelt besonders die Englische Politik in Bezug auf den neuen Staat in den bittersten Ausdrücken. „Die Griechen," heißt es in dem Aufsatze unter anderm, „haben auf den Trümmern Missolunghi's ihre, bei der heldenmüthigen Vertheidigung dieser Festung gefallenen Brüder gerächt. Missolunghi, Lepanto sind in ihrer Gewalt. In dem Zusammenwirken der militairischen Operationen in Livadien, in der treuen Beobachtung der Capitulationen erkennt man den glücklichen Einfluß des Oberhauptes der Regierung, das die Wiedergeburt der Gesittung an Griechenlands Gestaden, wo die Unterdrückung den Muth nicht beugen konnte, beschleunigt hat. Gegen Athen wurde eine Expedition ausgerüstet, und Attika würde, wäre sie zu Stande gekommen, in Kurzem befreit gewesen seyn. Da fordert England die Griechische Regierung auf, das ganze, mit so vielem Blute und so großen Aufopferungen erkaufte Livadien den Türken zurückzugeben. Man könnte fragen, in wie weit die anderen Mächte bei dieser befremdenden Maaßregel zu Rathe gezogen worden sind. Graf Capo d'Istrias hat mit Adel geantwortet, daß er weder die Macht noch den Willen habe, jene Provinzen einem siegreichen bewaffneten Heere zu entreißen, um sie einigen gefangenen Türken, die ihre Festungen nicht vertheidigen konnten, zu übergeben. Bei den vielen Rücksichten, welche der Graf bei seiner verwickelten Stellung den Europäischen Mächten gegenüber nehmen muß, sind die Rüstungen gegen Athen ins Stocken gerathen und in diesem Augenblicke vielleicht ganz eingestellt. Also in demselben Augenblicke, wo in London die Gränzen des neuen Hospodarats gezogen wurden, forderte man unglückliche Krieger auf, die Frucht eines glorreichen Feldzuges fahren zu lassen; verurtheilt man 150,000 siegreiche Griechen (denn in jenen Provinzen ist die ganze Bevölkerung die Armee) zu einer erniedrigenden und schmachvollen Unterwerfung unter 4500 besiegte und gefangene Türken."

Da mehrere Journale, heißt es im Messager, die Ereignisse vom 3. Juni in Betreff der Landung der Oestreichischen Flottille vor Larrache an der Küste des Marokkanischen Kaiserthums unrichtig erzählt haben, so beeilen wir uns, den Bericht eines bei dieser Expedition gegenwärtig gewesenen Offiziers so mitzutheilen, wie er uns zugekommen ist: „Gibraltar vom 8. Juni. Da die, mit der Regierung von Marokko angeknüpften Unterhandlungen abgebrochen wurden, und die von Algesiras erhaltenen Nachrichten meldeten, daß ein Theil der Marokkanischen, aus 2 Corvetten bestehenden Marine sich bewaffnet vor Larrache zeige, so schien es rathsam, sie außer Stand zu setzen, neue Verheerungen anzurichten. Die K. K. Corvette Caroline und die Brigg Il Veneto lichteten am 1. Mai im Meerbusen von Gibraltar die Anker; am folgenden Morgen befanden sie sich vor Larrache, und vereinigten sich dort mit der Corvette Adria, die von der Blokade von Tanger detaschirt war. Nachdem sie das Terrain rekognoscirt und sich von der Möglichkeit eines Angriffs mittelst einer unvermutheten Landung überzeugt hatten, indem die Marokkanischen Kriegsschiffe im Hafen vor Anker lagen, wurde dieser Versuch am 3. Juni bei hellem Tage und unter dem Feuer der Festungswerke gemacht. 135 Mann landeten um Mittag, und trieben die am Ufer versammelten Araber zurück. Sie begaben sich darauf über die Erdzunge, um sich den Schiffen zu nähern, steckten die Corvette in Brand, und richteten die andere so übel zu, daß sie zum Dienst unfähig wurde. Die Truppen Sr. Maj. hatten den Befehl, kein Feuer auf die Stadt zu geben, um das Elend des Krieges nicht unnützer Weise zu vermehren. Als aber die Batterien von Larrache zuerst Feuer auf unsere Schiffe gaben, mußten wir ihnen antworten. — Da der Zweck unserer Expedition durch Zerstörung der im Hafen liegenden Marokkanischen Kriegsschiffe erreicht war, so zog sich unsere Handvoll Leute, die Anfälle der Araber abwehrend, an Bord der Flottille zurück. Wir hatten 25 Todte und 12 Verwundete. Unsere Schiffe, obwohl einem dreistündigen Feuer der Feinde ausgesetzt, haben durchaus keinen Schaden genommen."

In verschiedenen Departements haben heftige Gewitter großen Schaden angerichtet.

Während Bolivar den Sohn Iturbide's bei sich hat, und ihm, wie es heißt, seinen Beistand für die Wiederherstellung des Mexikanischen Thrones verspricht, gewährt der Congreß von Mexiko dem Nebenbuhler Bolivars, Santander, eine Freistatt und eine Pension von 15,000 Fr.

Portugal.

Lissabon den 21. Juni. Die dritte, gegen Terceira bestimmte Expedition ist am 16. d. M. nach St. Miguel abgesegelt. Am Bord der Schiffe befanden sich ungefähr 1600 Mann Truppen (2 Bataillone der reitenden Jäger, 2 Infanterie-Regimenter (7. und 16.) und ein Corps Artillerie und Ingenieure), und bestand die Expedition aus 2 Fregatten, 2 Corvetten, 2 Kriegsbriggs und 7 Transport- und Ammunitionsschiffen, nämlich Diana von 52 Kanonen, Amazone von 44, Urania von 24, Princeza real von 22, Don Sebastian von 9, Treze de Majo, Maria e Cardosa und Galatea, jede von 14 K., Orestes, Gloria, Princeza da Beira und Principe real. Tags vorher war eine Kriegsbrigg nach derselben Bestimmung abgesegelt, wahrscheinlich um dem Blokade-Geschwader vor Terceira die Ankunft der Expedition anzuzeigen. Der Zustand der Schiffe ist höchst kläglich. Schon als sie kaum aus dem Gesicht gewesen, war auf einer der Briggs, Don Sebastian, der große Mast gebrochen, auch hatten mehrere von den andern Schiffen schon im Laufe des Tages nicht unbedeutenden Schaden gelitten. Als ein Verwunderung erregender Umstand bei dieser Expedition wird angeführt, daß unter den befehligenden Offizieren auf derselben sich auch nicht ein einziger von hohem Range befinde. Die 4 Leute vom Engl. Schiff Vigilante, die gemißhandelt und ins Gefängniß geworfen worden, weil sie ihrem Capitain ans Land gefolgt, der eine Summe in Brasil. Dollars, die derselbe einem dortigen Kaufmanne überliefern sollte, abgeben wollte, sind troz aller Reklamationen des Engl. General-Consuls, Hrn. Mathews, noch nicht wieder freigegeben.

Die hiesige Hofzeitung enthält Folgendes: „Ein Hirtenbrief des Kardinal-Patriarchen, der an die ganze, zu seinem Patriarchat gehörende Geistlichkeit gerichtet ist, spricht mit großem Unwillen von der unverzeihlichen Sorglosigkeit, von dem Mangel an äußerem Anstande, und von der anstößigen Eile, deren sich viele Geistliche bei Austheilung des heil. Sakraments schuldig gemacht haben. Der Patriarch befiehlt den Kirchspiels- und anderen Geistlichen, bei schwerer Verantwortlichkeit, keinem Priester zu erlauben, die Messe anders als im vorgeschriebenen geistlichen Gewande zu lesen, und, wenn sie bemerken sollten, daß ein Priester die heilige Handlung der Ertheilung des Sakraments in kürzerer Zeit, als vorgeschrieben, verrichtet, ohne dabei den nöthigen Anstand, Ernst und die gebührende Andacht zu beobachten, den Namen desselben dem Patriarchen anzuzeigen, der ihn alsdann absetzen oder auf andere Weise bestrafen würde."

Die 2 Personen, deren Hinrichtung der Alcalde zu Porto noch aufgeschoben hatte, sind gestern, nebst noch einem dritten, hingerichtet worden. In einigen Tagen wird auch hier eine große Exekution stattfinden. — Man kündigt die baldige Ankunft einer Schaar französ. Jesuiten an, die an dem hiesigen Adelsseminar und an der Universität zu Coimbra Professuren erhalten werden. Auch spricht man von der Wiederherstellung der Inquisition. Der Viscönde von Baya, dessen Abreise in Aufträgen der Regierung schon seit einiger Zeit bekannt war, geht, wie verlautet, nach Neapel, um für Don Miguel um die Hand einer K. Prinzessin zu werben. Der Abgang der Expedition gegen Terceira ist auf 8 Tage verschoben, man kennt den Grund dieser Zögerung nicht. Die Expedition wird 9 Segel und 1300 Mann stark seyn. Seit einigen Tagen wird die öffentliche Ruhe hier nicht mehr gestört. Die K. Freiwilligen werden sowohl durch ihre Chefs, als durch die Maßnahmen der Polizei in Zaum gehalten. Ihr Gen.-Oberst, der Herzog von Cadaval, hat die bestimmtesten Befehle zur Bestrafung der Ruhestörer gegeben. Die gestern aus England angekommenen Nachrichten sind wenig erfreulich. Die sogenannte Neutralität der engl. Regierung hat bisher nur immer für das Interesse des Usurpators und wider die Loyalisten gehandelt.

Spanien.

Madrid den 18. Juni. Der Brigadier Roxas, Oberst des Garde-Jäger-Regiments zu Pferde, ist, ohne daß die Veranlassung bekannt geworden, seines Postens entsetzt und zum Commandanten von Burgos ernannt worden, welches eine große Ungnade ist, indem in Burgos nicht 20 Invaliden sind und es ein ganz unbedeutender Ort ist. Der Marquese de Campo Real, bisher Oberstlieutenant im Garde-Lancier-Regiment, ist zum Nachfolger von Roxas ernannt worden.

In Sevilla ist gegenwärtig ein 5jähriger Stier zu sehen, mit zwei an einander gewachsenen Köpfen, fünf Hörnern, drei Augen und einem an der Stirn angewachsenen Foetus, welcher sich mittelst einer sichtbaren Nabelschnur nährt. Vor drei Jahren wurde dieser Stier hier in Madrid gezeigt; es ist ein kraftvolles und sehr munteres Thier.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu Nro. 55. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 11. Juli 1829.)

Spanien.

Madrid den 24. Juni. In Cervera und Bilbao hat man den Versuch, Reis zu pflanzen, gemacht, und gefunden, daß er an beiden Orten sehr gut fortkommt, und in Valencia hat man angefangen, die Seiden-Spinn-Maschinen mit Dampf in Bewegung zu setzen.

Die Zeitung von Madrid vom 23. Juni enthält in einem von der Sala de Alcaldes de la Real Casa y Corte erlassenen Cirkular-Schreiben den Befehl, dem seit einiger Zeit häufig in den Kirchen vorfallenden Unfuge zu steuern, namentlich ist verfügt, daß diejenigen, welche sich in den Kirchen mit Reden und Thaten gegen die unserem Heiland gebührende Achtung vergehen, sogleich zur gefänglichen Haft gebracht und mit 10 Jahren presidio bestraft werden, so wie diejenigen, welche sich nur aus dem Beweggrunde an die Thüren der Kirchen stellen, um sich mit den ein- und ausgehenden Personen zu belustigen, 1100 Realen Geldstrafe und 6monatliche Kettenstrafe, und endlich denjenigen, welche sich öffentlich unanständiger Ausdrücke bedienen, oder mit Personen des andern Geschlechts öffentlich ähnliche Handlungen begehen, 550 Realen Geldstrafe und 6 Monat lange Zuchthausstrafe auferlegt werden.

Aus Talavera de la Reina wird gemeldet, daß am 15. d. M. eine schwarze und schwere Gewitter-Wolke vom stärksten Umfange sich über jene Stadt entladen, und durch ein Hagelwetter, jedes Korn von der Größe eines Tauben-Eies, und viele noch größer, — welches drei Viertelstunden anhielt, die unglücklichen Landleute, deren Eigenthum davon betroffen wurde, auf viele Jahre zu Grunde gerichtet hat. Sehr viele Bäume sind zermalmt und sehr vieles Wildpret ist todt auf den Feldern gefunden worden. Die Heftigkeit des Hagelwetters war so stark, daß Dächer und Mauern zerlöchert wurden und bedeutenden Schaden gelitten haben, auch sind, außer mehreren schwer verwundeten Feldarbeitern, zwei Menschen vom Hagel erschlagen worden.

Großbritannien.

London den 30. Juni. In Ermangelung an Neuigkeiten drucken unsere Zeitungen jetzt alle Dokumente, die dem Parlamente vorgelegt wurden, nach und nach ab, doch haben viele nur ein ganz örtliches Interesse. Wichtig sind die so eben von der Times mitgetheilten Dokumente über die Verhältnisse unseres Kabinets zu Portugal, von der Zeit der Ernennung des Don Miguel zum Regenten jenes Königreichs bis zu der bekannten Begebenheit vor Terceira. Die Briefe der Miguelisten, so wie ihrer nach England geflüchteten Gegner, bilden den schneidendsten Kontrast mit der freien, männlichen Redlichkeit des Sir Charles Lamb und des Herzogs von Wellington. — Eine Analyse dieser Papiere ist indessen unmöglich; man muß — wenn Gelegenheit dazu vorhanden ist — die Originale lesen und dann selbst darüber urtheilen. Ueber die Begebenheiten in Portugal, nachdem unser Gesandter jenes Land verlassen, enthalten diese Papiere dermalen noch nichts, aber man kennt sie aus anderen Quellen, und verdienen sie, zusammengestellt und jenen Papieren als ein würdiger Nachtrag hinzugefügt zu werden. Die gerichtlichen Verfolgungen sind in Portugal noch immer an der Tagesordnung; die Kerker sind voll von Gefangenen, von denen die meisten, wie man versichert, sich durchaus keines Vergehens gegen den jetzigen Herrscher schuldig gemacht haben, und blos im Verdacht sind, im Herzen der Charte Don Pedros anzuhangen. Ein Brief von Porto meldet die Hinrichtung eines angesehenen Kaufmanns, der nichts Anderes begangen, als daß er den Generalen Saldanha und Stubbs, bei ihrer Landung von England, den Aufenthalt in seinem Hause vergönnt hatte. Der Mann, welchem seine Verhaftung aufgetragen war, warnte ihn zweimal vor der ihm drohenden Gefahr; aber auf seine Unschuld vertrauend, wollte er nicht nur nicht die Flucht nehmen, sondern stellte sich freiwillig zur Verhaftung. Bekannt ist, daß man zu Lissabon 4 Brittische Matrosen verhaftet hat; den letzten Briefen nach schmachteten sie noch im Gefängniß, ungeachtet sie von unserem Generalkonsul wiederholt gefordert worden sind. Auch ist vor ein Paar Tagen ein Englisches Schiff zu Falmouth angekommen, welches, bei Terceira vorbeisegelnd, von dem Portugiesischen Bloka-Geschwader widerrechtlich angehalten wurde. Es ist nicht wahrscheinlich, daß unsere Regierung sich noch lange solche Beschimpfungen werde gefallen lassen.

Folgender Vorfall wird von Englischen Blättern mit großem Unwillen über die Behandlungsweise,

die Brittische Unterthanen von den Miguelisten erfahren, berichtet: „Das Engl. Kauffartheischiff „Lonach“, das eben auf der Rückreise von Indien begriffen war, wurde am 13. v. M. im Kanal zwischen St. George und Terceira von einer Portugiesischen Fregatte verfolgt. Als nach ihm geschossen wurde, wandte das Kauffarthei-Schiff die Segel und ein bemannter bewaffneter Kutter kam von der Fregatte und setzte mehrere Leute an Bord. Vergeblich fragte der Kapitän, ob etwa Krieg mit England ausgebrochen sey und protestirte gegen ein so gewaltiges Verfahren. Er wurde bedeutet, daß der Commodore Don Miguels, der die Stadt Angra blokire, dies so angeordnet habe, und daß man ihn vor den Befehlshaber der Blokade bringen müsse. Der Kapitän verlangte, daß man sein Schiff entweder für eine Prise erklären, oder freilassen solle; statt aller Antwort kam jedoch noch ein Lieutenant mit 30 Mann, riß die Brittische Flagge herunter (die Englischen Blätter drucken diese Worte mit gesperrter Schrift), und zwang den Kapitän, der Fregatte zu folgen. Erst am andern Abend, nachdem man sie 26 bis 28 Stunden in einer Art von Gefangenschaft gehalten hatte, wurden Schiff und Mannschaft wieder frei gelassen.“

Hr. Stratford-Canning nebst Familie ist hier angekommen.

Am 29. traf hier mit der Preußischen Staats-Zeitung die Nachricht von dem durch die Russen bei Schumla erfochtenen Siege ein. An der Börse machte sie einen unerwarteten Eindruck, indem die Course sämmtlich etwas gewichen sind.

Der Courier enthält einen sehr ausführlichen raisonnirenden Artikel über das Russische Büllетin von der Schlacht bei Schumla, und folgert am Ende daraus, daß, da augenscheinlich der Großwesier sich seinen Weg nach Schumla offen zu erhalten gewußt habe und dorthin zurückgekehrt sei, diese Schlacht auf die Ereignisse vor Silistria keinen Einfluß zu Gunsten der Russen haben könne, da ja die dortige Garnison, wenn sie gewahre, wie das Belagerungs-Corps verringert worden, zweifelsohne neue und kräftige Ausfälle machen werde, und fährt dann fort: „Graf Diebitsch wird deshalb wahrscheinlich zur Belagerung von Silistria zurückkehren, da der Besitz dieses Ortes von höchster Wichtigkeit gehalten wird. Ueberhaupt ist unsere Meinung, daß nicht allein auf den Gang des Krieges, sondern selbst den des gegenwärtigen Feldzugs, diese Schlacht nicht mehr Einfluß haben wird, als die kurz vorher von dem Großwesier über den General Roth errungenen Vortheile. Ueberdem kann es nicht fehlen, daß diese Erfahrung der Türkischen Infanterie mehr Zutrauen zu sich im offenen Felde einflößen muß.“

„Man kann es,“ heißt es im Courier, „als einen Beweis dafür ansehen, wie sehr die Pforte von dem Wunsche beseelt ist, Frankreich sowohl als England zu begünstigen, daß sie beim Dey von Algier allen ihren Einfluß anwenden, diesen dazu zu bewegen, an Frankreich jede Genugthuung, die es verlangt, zu bewilligen.“

Es sind hier Zeitungen aus Port au Prince bis zum 11. Mai eingelaufen, die indessen nichts von allgemeinem Interesse enthalten. Am 1. Mai hatte dort das jährliche Ackerbau-Fest unter vielen Feierlichkeiten stattgefunden, bei welcher Gelegenheit der Präsident die Häupter von 50 Individuen, die im Laufe des verflossenen Jahres ihre Ländereien am besten kultivirt hatten, eigenhändig mit Kronen der Ceres schmückte.

Niederlande.

Brüssel den 25. Juni. Die liberalen Blätter beklagen sich bitter darüber, daß die höheren Staatsämter fast ausschließlich von Protestanten besetzt sind, während die Katholiken, welche zwei Dritttheile der Bevölkerung des Reichs bilden, überall zurückgesetzt werden. Nur ein Minister, der des Innern (Hr. van Gobbelschroy, geboren zu Löwen) ist katholisch. Unter den Generälen der Cavallerie und Infanterie ist nicht einer ein Katholik, von 22 General-Lieutenants sind 11, von 53 General-Majors, 41 Protestanten. Von 25 kommandirenden Generälen in den Provinzen sind wieder 18, und von 17 Infanteriedivisions-Obersten, 13 Protestanten. — „Die Belgier kennen ihre Rechte, ruft der Maas-Kurier aus; sie werden die ihnen angethanene Schmach nicht länger dulden, nun muß es anders werden!“ In der künftigen Session der General-Staaten wird man vollenden, was man in der letzten begonnen hat.“ Auch der Streit über den gezwungenen Gebrauch der niederländischen Sprache bei gerichtlichen Verhandlungen und Urkunden in den Provinzen Ost- und Westflandern, Antwerpen, Limburg, Nord- und Südbraband, dauert in den öffentlichen Blättern fort. Besonders scheint man in Südbrabant mit dieser Maßregel unzufrieden. Die Anhänger des Französischen und die meisten von den in dieser Sprache geschriebenen Oppositions-Zeitungen würdigen das Niederländische herunter, die in letzterer

Sprache geschriebenen Blätter aller Arten dagegen, ziehen gegen das Nachäffen der Franzosen los. Von beiden Seiten wird die Sache übertrieben, den Erstern möchte man aber nicht selten mit Klopstock zurufen: Ihr Thoren, was hat Euch die Muttersprache denn gethan? — Vielen ausgezeichneten Niederländern scheint Spracheinheit ein Bollwerk der Unabhängigkeit jedes Volkes, daher wünschen sie dieselbe in ihrem Vaterland herrschen zu sehen und möchten die niederländische Sprache selbst im Walloner-Lande (Provinzen Namur, Lüttich, Hennegau, nebst einem Theile von Südbrabant und Luxemburg) eingeführt wissen.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 11. Juli. Ein heute Morgen um 5 Uhr als Kourier hier durchgegangener Kaiserlich Russischer Feldjäger überbringt, dem Vernehmen nach, Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland nach Berlin die wichtige Nachricht, daß sich die Festung Silistria den siegreichen Russischen Truppen ergeben habe. Die Besazzung von 8000 Mann ist kriegsgefangen.

Die Bonner Zeitung meldet aus Lippstadt vom 24. Juni: „Es ist nunmehr bestimmt, daß das große Herbst-Manoeuvre des 7ten Armee-Corps wieder, wie vor vier Jahren, in unserer Nähe Statt haben wird. Eine Anzahl Pioniere ist bereits beschäftigt, die im Lager erforderlichen Brunnen zu graben. Die ganze Infanterie wird diesmal kampiren; die nöthigen Zelte sind größtentheils schon hieher gebracht worden. Wenn der Himmel günstiges Wetter schenkt, so wird dieses imposante Schauspiel unbezweifelt sehr viele Fremde herbeiziehen, für die alsdann noch manches Andere hier sehenswerth seyn wird; denn zu dieser Zeit wird der Kanal zu der hiesigen Schleuse, so wie diese selbst, fertig, und die Kaserne ausgebaut und eingerichtet seyn. Für Lippstadt haben diese Bauten nicht blos einen temporairen, sondern einen bleibenden Nutzen. Die Schifffahrt von Wesel bis hierher und von hier dahin zurück ist schon sehr lebhaft, und sollte es dahin kommen, daß eine Eisenbahn von hier bis Rehme die Weser mit der Lippe verbände, so könnte Lippstadt hoffen, zu einer bedeutenden Handelsstadt empor zu blühen.“

Unter den Männern, welche gegenwärtig Vorträge an der Universität zu Bonn halten, ist der Staatsrath Niebuhr derjenige, welcher sich des zahlreichsten Besuches seiner Vorlesungen erfreut. Bei seiner Geschichte der neuesten Zeit, welche er gegenwärtig liest, vermag sein Hörsal, obgleich er der größte von den vorhandenen ist, doch kaum die Anzahl der Zuhörer zu fassen. Nicht nur Studirende aus allen Fakultäten, sondern auch Doktoren, Professoren und Beamte befinden sich unter denselben.

Das in Bezug auf das neue Anlehen von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland an den Finanzminister, General von Cancrin, erlassene Rescript enthält Folgendes: „Die ausgebreiteten Hülfsquellen, welche der Kaiserliche Schatz besitzt und der Wunsch nach Frieden, der nicht aufgehört hat, Uns bis jetzt zu beleben, ließen Uns hoffen, daß das Anlehen auf die mäßige Summe von 18 Mill. Gulden beschränkt bleiben könne. Allein der hartnäckige Widerstand des Feindes, und die daraus unvermeidlich sich ergebende Fortsetzung der Feindseligkeiten, haben es nothwendig gemacht, einige neue Maaßregeln zu ergreifen, um die Mittel des Schatzes zu verstärken, und seine baaren Reserven, die in Folge des Krieges verringert worden sind, wieder vollständig zu machen. Aus diesem Grunde haben wir es angemessen befunden, dem oben erwähnten Anlehen 4 neue Serien, wodurch es jedoch definitiv geschlossen seyn soll, hinzuzufügen; und ermächtigen Wir Sie zu diesem Behufe, in Unserm Namen und in dem Unserer Nachfolger, den genannten Banquiers Hope und Comp., 4 General-Obligationen, jede von 6 Mill. Gulden holl., sub Litt. D. E. F. G., die von Ihnen und dem Direktor des Schatz-Departements unterzeichnet werden sollen, zuzustellen.“

Am 28. v. M. war in Lille ein großes Musikfest. 600 Sänger und Musiker aus Frankreich, Italien, England und den Niederlanden, führten, unter der Leitung des Musikdirektors Habeneck aus Paris, mehrere große Stücke aus, namentlich das Kyrie von Beethoven, das qui tollis von Heyden und Cherubini's Credo. Die Chöre bestanden aus 120 Sängern und 180 Sängerinnen. Da die Kirche des heiligen Moritz die 15,000 Zuhörer nicht fassen konnte, so wird die Aufführung wiederholt werden. Am 30. Juni sollte ein Wettkampf zwischen den Musik-Vereinen von Ghent, Brüssel und Douai stattfinden.

Am 25. Juni hat ein starkes mit Hagel begleitetes Gewitter im Würtembergischen vielen Schaden angerichtet. An mehreren Orten schlug es ein, und der Hagel hat einzelne Bezirke ganz verwüstet, auch an Fenstern vielen Schaden angerichtet.

Zu Durham in England ist ein Manuscript des

alten Testaments gefunden worden, welches 1500 Jahre alt seyn soll. Es hat sich acht Jahrhunderte hindurch in einer jüdischen Familie befunden, und ist mit der größten Zierlichkeit und Deutlichkeit geschrieben.

Eine neue Art von Tapeten ist vor einiger Zeit in London verfertigt worden. Sie besteht ganz aus Fischschuppen, und die Wirkung, die sie hervorbringen, soll ganz außerordentlich seyn. Ein mit einer solchen Tapete ausgezierter Saal strahlt von lauter Glanz und Licht, und das Auge wird auf die herrlichste Weise ergötzt. Diese Erfindung wird gewiß eine neue Branche des Kunstfleißes und Handels hervorrufen.

Ein gewisser Cooper wurde kürzlich bei den sogenannten kleinen Gerichts-Sessionen von Biggleswade (England) zu dreimonatlicher Einsperrung verurtheilt, weil er ein Nest von Rebhuhneiern irgendwo genommen hatte.

Vor eben noch nicht langen Jahren pflegte man die heidnischen Eingebornen Brasiliens auf eine recht ingeniöse Art mit der Taufe, der sie gewöhnlich zu entwischen suchten, zu überraschen. Man füllte nämlich hohle Wachskugeln mit geweihtem Wasser und warf selbige dem widerspenstigen Täuflinge, ehe er sich dessen versah, an den Kopf. Während er sich noch das Wasser, womit er reichlich überspritzt worden war, aus den Augen wischte, war schon die Taufformel gesprochen, und er, ohne recht zu wissen, wie, — ein Christ geworden.

(Frankfurter Zeitung.) Ein Herr v. Reichmeister, früher Böttiger, ein geborner Sachse, aus dem Gebirgsstädtchen Wiesenthal, der zuletzt als Superintendent in Odessa, von dort verjagt, nach Leipzig kam, um Vorlesungen „über das Wichtigste des Menschen" zu halten und großen Zulauf und am Ende Skandal erregte, reiste kürzlich nach Dresden, als von Rußland her ein Verhaftungs- und Ablieferungsgesuch ankam, dem man in Dresden entsprochen hat.

Die Türkischen Kriegsgefangenen.

Die 12 Türken, deren militairischer Rang dem des Obersten entspricht, und die, zur ehemaligen Garnison von Varna gehörend, anfangs in Bobruisk als Kriegsgefangene gehalten wurden, sind seit einiger Zeit nach Petersburg gebracht worden und bewohnen in dem Petersburgischen Stadttheile ein von der Regierung für sie gemiethetes und meublirtes Quartier, woselbst sie auch von der Krone alles zu ihrem Unterhalt Nöthige bekommen. — Se. Excell. der Ober-Direktor des Corps der Pagen und Cadetten, N. J. Demidow, der sie schon früher mit seinem Besuche beehrt und ihnen Beweise seines Wohlwollens gegeben hatte, ließ ihnen am Tage der Luftschifffahrt des Herrn Robertson im Garten des ersten Cadetten-Corps Plätze einräumen und sie nach Türkischer Weise mit Pfeifen, Früchten und erfrischenden Getränken bewirthen. Diese wohlwollende Begegnung, die ihnen mehr oder minder von einem Jeden zu Theil wird, dessen Bekanntschaft sie machen, und die vollkommene Freiheit, deren sie genießen, hat sie schon mehrmals zu der Aeußerung veranlaßt, daß sie in Rußland nicht als Gefangene, sondern gleichsam als Gäste wohnen. Eine solche, ihnen ganz unerwartete Großmuth, hat besonders auf einen von ihnen einen tiefen, höchst erfreulichen Eindruck gemacht; dieser aus Rumelien gebürtige Mann sagte kürzlich vor vielen Zeugen mit zum Himmel gewandten Blicke und die Hand auf die Hand auf die Brust gelegt: „Ich gelobe feierlich vor Gott, daß ich keinen Kriegsgefangenen mehr nach unserer Art behandeln will, sondern so wie man uns in Rußland behandelt, damit sie mich ebenso segnen mögen, wie wir die Russen für ihren freundlichen und brüderlichen Umgang segnen."

Was gehört dazu, um lange zu leben?

Sir John Sinclair fordert (m. s. die Kunst, Krankheiten vorzubeugen. Nebst Kants Ideen über moralische Diätetik. Leipzig, 1824) diejenigen auf, welche gern ein langes Leben erreichen wollen, folgende Regeln zu beobachten: 1) die Nahrung muß gesund und nicht im Uebermaße genossen werden. 2) Die Kleidung muß warm seyn, besonders im vorgerückten Alter und in der strengen Jahreszeit. 3) Die Wohnung muß in einem recht luftigen Hause und von gleicher Temperatur seyn. 4) Man muß sich Bewegung, ohne zu große Anstrengung, besonders auf angenehmen Spazierwegen und zu Fuße machen. 5) Man muß sich heilsame Gewohnheiten aneignen, an deren Spitze die Reinlichkeit zu stellen ist. 6) Selten muß man seine Zuflucht zu Aerzten, nie aber zu Quacksalbern, nehmen. 7) Endlich trägt nichts mehr zu einem langen Leben bei, als eine immer gleiche Gemüthsruhe, Seelenheiterkeit und Muth, die Unfälle zu ertragen, denen das Leben auf dieser Erde, besonders im vorgerückten Alter, mehr oder weniger ausgesetzt ist. Fontenelle, der hundert Jahre alt wurde, hatte diesen Vortheil dem Umstande zu verdanken, daß

er an den Dingen immer die angenehme Seite hervorhob und sich stets gleich blieb. „Wenn zu einem langen Leben", sagt Adam Ferguson, „es genug ist, ein thätiges, mäßiges und regelmäßiges Leben zu führen, so ist das Mittel noch besser als der Zweck, und wenn wir auch diesen nicht erreichen sollten, so genießen wir doch wenigstens die großen Vortheile, welche er uns durchaus verschaffen muß."

Stadt = Theater.

Sonnabend den 11. Juli: Die Räuber auf Maria=Culm, oder: Die Kraft des Glaubens. Ritterschauspiel in 5 Akten von Cuno. — Sonntag den 12. Juli zum Erstenmale: Das Conzert am Hofe. Komische Oper in 1 Akt von E. K. Auber. Diesem geht vor: Der Vetter aus Bremen. Lustspiel in einem Akt von Th. Körner. Dem folgt: Der Ober = Hof=Pauken= und Trompeten = Inspektor. Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue.

Bekanntmachung.

Für den Sommer des laufenden Jahres ist die Badestelle in der Warthe der Rathayer Ziegelei gegenüber am linken Strom = Ufer durch eine Warnungstafel mit der Inschrift:

„Sichere Badestelle"

und mit Pfählen bezeichnet worden.

Dies wird dem Publiko mit der Warnung hierdurch bekannt gemacht, sich in keiner andern als der hier bezeichneten Stelle zu baden.

Posen den 8. Juli 1829.

Der Ober=Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Verfügung des Königl. Hochpreißlichen Ober=Appellations=Gerichts in Posen vom 13. Juni c., soll der für den Zeitraum vom 1. Januar bis ult. December 1830, für die hiesige Frohnfeste erforderliche Holz und Beleuchtungs=Bedarf, wie auch die in erwähntem Zeitraum für die hiesigen Frohnfest=Gefangenen erforderlichen Verpflegungs=Gegenstände im Wege einer öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden in Entreprise ausgethan werden.

Wir haben zur Licitation des Holz= und Beleuchtungs=Bedarfs Termin auf den 13. Juli c., dagegen zur Licitation der Verpflegungs=Gegenstände Termin auf den 25sten August c. um 8 Uhr des Morgens hieselbst in unserm Geschäfts=Lokale anberaumt.

Entrepriselustige und Cautionsfähige werden daher eingeladen, sich in den anstehenden Terminen zahlreich einzufinden, und es hat der Mindestfordernde, mit Vorbehalt der Approbation des Königl. Hochpreißl. Ober=Appellations=Gerichts, den Zuschlag zu gewärtigen.

I. Der etatsmäßige jährliche Holz= und Beleuchtungs=Bedarf ist:

$176\frac{1}{2}$ Klaftern hartes, d. h. Eichen= oder Birken=Klafterholz,

$84\frac{1}{2}$ Pfund Lichte,

$319\frac{2}{3}$ Pfund Lampenöl,

$1\frac{1}{2}$ Pfund Baumwolle zu Lampendochten.

II. Der muthmaßliche jährliche Bedarf der Verpflegungsgegenstände ist:

a) 153062 Pfund Brod,
b) 9953 Pfund Roggenmehl,
c) 70 Scheffel 11 Metzen Gerstengrütze,
d) 68 Scheffel $8\frac{1}{3}$ M. Buchweitzen=Grütze,
e) 4 = 14 = Hafer=Grütze,
f) 67 = $15\frac{2}{3}$ = Graupe,
g) 102 = $12\frac{1}{2}$ = Erbsen,
h) 3 = 4 = Bohnen,
i) 1 = 10 = Hirse,
k) 1204 = 2 = Kartoffeln,
l) 1 = 10 = Mohrüben,
m) 117 Pfund Reis,
n) 1168 Pfund 25 Loth Butter,
o) 995 = 10 = geräucherten Speck,
p) 1456 = Rindfleisch,
q) 8614 Quart Bier,
r) 6370 Stück Heeringe,
s) 2566 Pfund 12 Loth Salz,
t) 38 Schock Richtstroh,
u) 370 Pfund schwarze Seife,
v) 100 Quart Wachholderbeeren,
w) 12 = Weinessig,
x) 372 Stück Kehrbesen und Zuchtruthen,
y) 400 Quart Zwiebeln,
z) 200 = Kümmel.

Es muß jedoch nach Verhältniß der Zahl der Gefangenen mehr oder weniger geliefert werden.

Die Bedingungen hinsichts der ad I. und II. aufgeführten Gegenstände können in unserer Registratur jeden Tages während den Amtsstunden eingesehen werden.

Kozmin den 22. Juni 1829.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

Verzeichniß
der zur Amortisation angezeigten Pfandbriefs-Zins-Coupons.

	Namen der Extrahenten.	Benennung der Pfandbriefe, zu denen die beschädigten und verlornen Coupons gehören. Namen des Guts.	des Departements.	No. des Pfandbriefs.	Betrag des Pfandbriefs. Rthlt.	Termine, in welchen die Coupons fällig waren	Nummer der Coupons.
1	Verwittw. Mühlen-Inspektor Schmidt zu Danzig	Kohlinez	Danzig	12	300	Weihnachten 1815	8. —
		Straszyn		5	300		
2	Buchhalter Hockenholz zu Berlin bei Ebers .	Czarnikauer-Hammer	Schneidemühl	8	1000	Johanni 1824	1.
		Chodziesen		140	800		
		Losburg		4	1000		
		Runowo		32	1000	Weihnachten 1823	8. —
3	Probst Ostachiewitz zu Schneidemühl . .	Seegenfelde	dto.	2	200	pro 18 12/16.	1. bis incl. 8. —
4	Hospital daselbst . .	Dembowke	dto.	23	100	Weih. 1806	6.
		dto.		25	75	Johanni und	7.
		dto.		27	50	Weih. 1807	8. —
5	Kirche und Armen-Hospital zu Schneidemühl	Tuczno	Bromberg	24	500	Weihn. 1806 u. Joh. 1807	6. 7. —
6	Regierungsrath von Forkenbeck zu Magdeburg	Gawronice	dto.	31	25	Johanni 1825	3.
		Keilhoff	Marienwerder	35	25		
		Bruch		52	50		
		Lipienken	Bromberg	8	400		
		Flatow	Schneidemühl	401	1000		
		dto.		411	1000		
		Tuetz		90	1000		
		Slonsk	Bromberg	9	500		
		Loosen	dto.	11	500		
		Riesenwalde	Marienwerder	8	1000		
		Schrotz	Schneidemühl	5	1000		
		Prust	Bromberg	12	900		
7	Intendant Falk zu Sakkrau bei Soldau .	Littschen	Marienwerder	100	300	Joh. 1824 bis Weihn. 1827 incl.	1. bis incl. 8.

	Namen der Extrahenten.	Benennung der Pfandbriefe, zu denen die beschädigten und verlornen Coupons gehören. Namen des Guts.	des Departements.	No. des Pfandbriefs.	Betrag des Pfandbriefs. Rthlr.	Termine, in welchen die Coupons fällig waren	Nummer der Coupons
8	Landschafts-Direktion zu Danzig	Kobilly	Marienwerder	11	500	dto. wie No. 7.	1 bis incl. 8.
9	Otto Graf v. Kayserlingsche Erben zu Neustadt	Barchenau Rolau und Buschin	Danzig	3 5	400 600	Joh. 1826 bis Weihn. 1827 incl.	5. 6. 7. 8.
10	Kaufmann L. S. Hirsch zu Elbing . . .	Galczewo	Marienwerder	5	1000	Weihn. 1826	6.
11	Gutsbesitzer von Jodden-Konietz polski zu Grumsdorff bei Baldenburg	Gzyn	dto.	13	1000	Weihn. 1820	2.
12	Frau Superintendent Klatt zu Danzig .	Reddischau A Kistowo Neu-Vietz E. Wojanow	Danzig	7 10 39 45	100 100 200 100	Weihn. 1826 Johanni und Weihnachten 1827	6. 7. 8.
13	Landschafts-Direktion zu Bromberg . . .	Szubin	Bromberg	253	400	Johanni und Weih. 1807	7. 8.
14	Provinzial-Landschafts-Direktion hieselbst .	Buchwalde	Marienwerder	9	800	Johañi 1824 bis Weihn. 1827 incl.	1 bis incl. 8.
15	Patrimonial-Gericht zu Manow	Hasseln	Bromberg	15	50	Weihn. 1808	2.

Da auf die Amortisation vorstehender Zins-Coupons angetragen worden, so werden die etwanigen unbekannten Inhaber derselben aufgefordert, solche unfehlbar in den nächsten Zinszahlungs-Terminen, spätestens bis zum Schlusse des Weihnachts-Termins d. J. bei den Westpr. Landschafts-Kassen oder dem General-Landschafts-Agenten Ebers zu Berlin zu präsentiren, widrigenfalls diese Coupons für erloschen erachtet und die Zinsen-Beträge den Extrahenten der Amortisation ausgezahlt werden sollen.

Marienwerder den 29. Mai 1829.

Königl. Westpr. General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. hiesigen Landgerichts soll in Trzcielin bei Stenschewo das Super-Inventarium, bestehend aus 500 Schaafen, 4 Kühen und verschiedenen Wirthschafts-Geräthschaften, wie auch goldene Repetir-Uhren und einige Meubles, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Zu diesem Zwecke habe ich einen Termin auf

den 15ten und 16ten d. Mts. früh um 8 Uhr,

in Trzcielin anberaumt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Posen den 7. Juli 1829.

Königlich Preußischer Landgerichts-Referendarius **Cichowicz.**

Eine Mineralien-Sammlung nach Werners System geordnet, in circa 800 Nrn. bestehend, nebst Spinde, für eine Schule oder Privatsammlung sich eignend, ist zu verkaufen; nähere Nachricht hierüber ertheilt das hiesige Königl. Intelligenz-Komptoir.

Das an der Wronker Straße sub Nro. 306. belegene, mit massivem Vorder- und Hintergebäude bebauete Grundstück am Mühlenfluß, mit gutem Röhrwasser auf dem geräumigen Hofe versehen, so wie auch der dabei befindliche Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich seiner Lage wegen besonders zur Brauerei, Brennerei, Färberei und auch Gerberei.

Das Nähere hierüber ist beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Posen den 1. Juli 1829.

Gladieß.

Den ersten Transport neuer Holländischer Heringe empfingen

G. Keyner & Milewski.

Tabak-Offerte.

Den am 29. April c. von Odessa abgegangenen, und heute durch den Fuhrmann Walck Poprawy hier angekommenen

Aechten türkischen Rauchtaback

haben wir sogleich zur Stadt genommen und bemerken, daß derselbe noch schöner ausfällt, als der letztere.

Die am Breslauer Wollmarkt unausgeführt gebliebenen Aufträge werden diese Woche an die Herren Besteller abgehen, und haben wir zur Bequemlichkeit derjenigen resp. Besteller im Großherzogthum Posen eine Parthie dem Buchhändler Herrn J. A. Munk zugesandt, der die Güte haben wird, selbige zum hiesigen Preise von 1 Rthlr. 20 Sgr. zu überlassen und alle Aufträge prompt zu effektuiren.

Breslau den 29. Juni 1829.

Krug und Herzog.

Geräucherte Schinken. Im Tuch-Gewölbe Wasserstraße No. 163.

In meinem Hinterhause ist von Michaelis ab das Schank-Lokal nebst Wohnung zu vermiethen. **F. W. Grätz.**

Ich wohne jetzt im Kramarkiewiczschen Hause, Wilhelmsstraße No. 214. parterre.

Kniffka.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß von heute an bei mir Kirschen, der Teller zu 4 sgr., zu haben sind. Posen den 4. Juli 1829.

Friedrich Günther.

Börse von Berlin.

Den 7. Juli 1829.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	97	96¾
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	103⅛	102¾
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	104	103⅝
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	—	96⅓
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	96¼
Berliner Stadt-Obligationen	5	—	—
dito dito	4	—	101⅝
Königsberger dito	4	95¾	—
Elbinger dito	5	100¾	—
Danz. dito v. in T.	—	36¾	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	98	—
dito dito B.	4	97	96⅝
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	100
Ostpreussische dito	4	97⅛	—
Pommersche dito	4	—	105
Kur- und Neumärkische dito	4	105¾	105⅝
Schlesische dito	4	—	106¼
Pommersche Domainen dito	5	108	107¾
Märkische dito	5	108	107¼
Ostpreussische dito	5	107¾	107¼
Rückstands-Coup. d. Kur- u Neumark	—	76	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	77	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18¼	—
Friedrichsd'or	—	13¾	13⅓
Posen den 9. Juli 1829.			
Posener Stadt-Obligationen	4	97	96⅝